

Julies Villa erwacht aus dem Dornröschenschlaf

Möriken-Wildegg Vernissage der Sonderausstellung auf Schloss Wildegg zum Frauenjahr von Museum Aargau

VON FRITZ THUT (TEXT) UND
PASCAL MEIER/MUSEUM AARGAU (FOTOS)

Ein Besuch auf Schloss Wildegg, dem jüngsten Kind von Museum Aargau, lohnt sich in diesem Jahr gleich mehrfach: Das proklamierte Jahr «Frauen vor – Weibliche Lebenswelten im Schloss und Kloster» steht hier ganz im Zeichen von Julie von Effinger, der letzten Vertreterin der Schlossdynastie.

Im Rahmen einer aussergewöhnlich gut besuchten Vernissage wurde am Samstagabend die Sonderausstellung mit dem «Parcours-de-mémoire zu Julie von Effinger» eröffnet. Mit dieser Ausstellung wird erstmals ein bisher fürs Publikum nicht zugänglicher Teil der grossen Schlossanlage öffentlich: «Die Villa von Julie von Effinger erwacht gleichsam aus ihrem Dornröschenschlaf», fand Landstatthalter Alex Hürzeler als Kulturminister einen treffenden Vergleich.

Dieses bis jetzt verschlossene Gebäude, in dessen Erdgeschoss auch das neu gestaltete Besucherzentrum integriert wurde, wurde, so Hürzeler, quasi von Museum-Aargau-Direktor

«Hier ist der Geist von Julie von Effinger noch am besten spür- und erlebbar.»

Thomas Pauli, Direktor Museum Aargau

Thomas Pauli einem Prinzen gleich wachgeküsst. Für Pauli ist «hier der Geist von Julie von Effinger noch am besten spür- und erlebbar».

Julie, als Letzte ihrer Familie, liess die Villa nach ihren Ideen bauen und leitete von hier aus die weitverzweigte Domäne, zu der nicht nur die Schlossanlage Wildegg, sondern grosse Ländereien, weitere Gebäude und Höfe sowie Jagd- und Fischereirechte gehörten.

Julie, die ehe- und kinderlose Gutsverwalterin, war eine «facettenreiche Persönlichkeit», wie die Ausstellungsgestalterin Miriam Rorato an der Vernissage ausführte. Mit ihrem Tod vor 100 Jahren wurde der traditionsrei-



Kulturminister Alex Hürzeler und Hans Ulrich Glarner, Leiter Abteilung Kultur, auf dem Parcours-de-mémoire von Julie von Effinger.

che Familienzweig ausgelöscht. Die Domäne vermachte sie der Eidgenossenschaft, weil sie damals dem Staat Aargau die verantwortungsbewusste Pflege ihres Erbes nicht zutraute.

2011 hat der Kanton die Anlage für einen symbolischen Franken übernommen, als Träger eine von Alex Hürzeler präsierte Stiftung eingesetzt und sich schon im zweiten Jahr mit Vorkehrungen der Aufgabe mehr als gewachsen gezeigt.

Frühe Julies Bedenken würden heute rasch zerstreut. Die Sonderausstellung in ihren ehemaligen Arbeits-, Wohn- und Schlafgemächern basiert einerseits auf Gesprächen, die Freiwillige mit Nachkommen von

Anwohnern führten, die Julie noch gekannt hatten. Ergänzt wurde dieses «weiche» Material mit Aufzeichnungen von Julie selbst. Wie es sich für eine Dame ihres Standes gebührt, hatte sie in Französisch Journale geführt und Bibeln mit Randnotizen versehen. An acht Themen-Stationen kann man in der Villa nachvollziehen, wie «Julie, die Wohltätige» gelebt und gewirkt hat.

Etwas vom patrizierhaften Ständedünkel und später von nahezu sektiererischer Religiosität geprägten Charakter vermittelte an der Vernissage in der Schlossscheune der Auftritt von Schauspielerinnen Claudia Klopstein als Julie.



Julie von Effinger, gespielt von Claudia Klopstein.



Ausstellungsgestalterin Miriam Rorato.

Nachrichten

Hallwil Beitrag an Wasserleitung

Die Aargauische Gebäudeversicherung sichert einen Beitrag von maximal 64'000 Franken an die total 660'000 Franken kostende Netzerweiterung an der Dürrenäscherstrasse zu. Über diese Investition entscheidet die nächste Gmeind. (AZ)

Gratulationen

DINTIKON Heute Montag, 30. April, kann **Charles Stierlin** an der Villmergerstrasse in Dintikon seinen **85. Geburtstag** feiern. Charly Stierlin wohnt nach wie vor in seinem Haus und besucht täglich seine Ehefrau im Alterszentrum obere Mühle in Villmergen und verbringt so viel Zeit wie möglich mit ihr. Um ihm das Alltagsleben etwas zu erleichtern, kann er während der Woche bei verschiedenen Personen zu Mittag essen, etwa bei seiner Schwiegertochter und bei einer Nachbarin. Ausserdem besucht er einmal pro Woche seine Tochter und deren Familie im bernischen Bleienbach. Die Familie mit den beiden Kindern, den fünf Enkelkindern und den fünf Urenkeln gratuliert dem Jubilar ganz herzlich zum Fest und wünscht ihm für die Zukunft noch viele schöne Stunden und vor allem Gesundheit. (TD)

Nach dem Jubiläumsjahr reif für die Insel

Beinwil Die Musikgesellschaft Beinwil am See entführte ihr Publikum nach einem ereignisreichen Jahr auf eine entspannte musikalische Reise.

VON GABRIELA GEHRIG

«Nach dem letzten Jahr sind wir nicht etwa von der Bildfläche verschwunden und machten Pause, im Gegenteil, wir stehen heute noch motivierter auf der Bühne.» Mit diesen Worten begrüsst Werner Spring, der neue Präsident der Musikgesellschaft am letzten Samstag im imposanten Löwensaal sein Publikum. Dieses war zahlreich erschienen und war gespannt auf das Konzert der dorfeigenen Musikgesellschaft.

Ereignisreiches Jahr hinter sich

Das letzte Jahr war ein ereignisreiches gewesen. Die Gesellschaft hatte sich nicht nur eine neue Fahne und neue Instrumente zugelegt, sondern auch ihr 150-jähriges Bestehen gefeiert. Dies war aber kein Grund, sich auf dem Geleisteten auszuruhen, und so meldeten sich die Musikerinnen und Musiker zum jährlichen Unterhaltungsabend mit der neuen Fahne, den neuen Instrumenten und gleich fünf neuen Mitgliedern hoch motiviert zurück.



Roland Wirz dirigierte seine Musiker in fremde Länder.

GAG

Auch wenn sie selbst keine Schafenspauze gebraucht hatten, wurde das Publikum unter dem Motto «Reif für die Insel» auf eine musikalische Reise vom Norden Europas über den Kaukasus bis nach Südamerika mit-

genommen. «Um abzuschalten und den Alltag zu vergessen», so Spring.

Musikalische Unterstützung

Unterstützt wurde die 32-köpfige Musikgesellschaft dabei unter ande-

rem von der Djembe-Gruppe «J'AIMBÈ parce que j'aime le Djembe» und zwei Dudelsackspielern der Black Sheep Pipers.

Erstere sorgten mit treibenden Rhythmen dafür, dass sich auch der letzte Zuhörer aus dem wechselhaften Aprilwetter heraus und hinein in den heissen Süden versetzt fühlte. Die Bagpipers liessen wenig später

«Mit neuer Fahne und neuen Instrumenten stehen wir noch motivierter auf der Bühne.»

Werner Spring, Präsident

gemeinsam mit der Musikgesellschaft mythische Klänge aus dem schottischen Hochland erklingen. Zwischen den Stücken sorgte der hauseigene «Animateur» Markus Giger mit viel Witz und musikalischem Hintergrundwissen für Abwechslung.

Die Reise war nach dem Konzert noch nicht zu Ende. Die sogenannte Inselküche dampfte nach den geforderten Zugaben weiter für das leibliche Wohl und die Beach Bar servierte bis in die Nacht hinein exotische Drinks für alle, die sich noch länger ein wenig fühlen wollten wie im Urlaub.